

Am 25./26. Jänner 1997 fand in Sempach die jährliche Mitarbeitertagung der Schweizerischen Vogelwarte statt. Bereits zum dritten Mal seit 1993 konnte ich mit Oskar Niederfriniger daran teilnehmen.

Die eineinhalb Tage waren wie immer vollgepackt mit Vorträgen, trockene Theorie werden sich manche denken, im Gegenteil, hinter den Vorträgen steckt meist jahrelange praxisbezogene Arbeit. Trocken war diesmal höchstens der erste Teil, der vor der offiziellen Eröffnung gehalten wurde, ein **Einführungskurs in die graphische Darstellung von Daten**, nützlich aber nicht fesselnd.

Wie eine Bombe schlägt dann jedesmal die kraftvolle Stimme von Luc Schifferli, dem Chef der Vogelwarte, ein, wenn dieser die Tagung eröffnet. Es ist eine Freude zu sehen, mit welcher Bestimmtheit er die Fäden zieht und die über hundert Teilnehmer in Zügel hält, "Schweizer Gründlichkeit" Pünktlich wird begonnen, nicht viel Drumherum, es geht um die Sache und sonst um nichts.

Zehn Minuten über Programm 4, in dem verschiedene Projekte der Vogelwarte erörtert werden – von Hanspeter Pfister, dann ein sehr interessanter Vortrag über den Zustand der Kulturlandschaft und im Zusammenhang gleich nachher **"Der ökologische Ausgleich im Klettgau und seine Bedeutung für die Feldlerche"**.

In diesem Vortrag wird aufgezeigt, wie sehr die Feldlerche von der intensiven Landwirtschaft bedroht ist. Frühe Mahd und Störungen während der Brutperiode machen es für diesen Bodenbrüter auf intensiv bewirtschafteten Flächen nahezu unmöglich eine Brut aufzuziehen. Nun beginnt man damit, zwischen intensiven Flächen Brachstreifen anzulegen, die - richtig gepflegt - (=keine Mahd während der Brutperiode, kein Verbuschen) einen idealen Ersatzlebensraum für diesen bedrohten Brutvogel ergeben. **Auch in Südtirol sollten wir über Maßnahmen für die Feldlerche nachdenken. (Anmerkung: Nicht umsonst ist dieser Vogel der offenen Wiesen-Ackerlandschaft zum "Vogel des Jahres 1998" ernannt worden!)**

Christian Marti spricht über die **Auswirkungen von Freileitungen auf Vögel**, bei Uhu und Weißstorch scheint diese Gefahr wirklich Auswirkungen auf den Bestand zu haben. Eine bessere Markierung von Mittelspannungsleitungen wird gefordert, damit diese für die Vögel auch besser sichtbar werden (hier bilden Landschaftsschützer und Vogelschutz eine Opposition). Hoch- und Niederspannungsleitungen scheinen kaum ins Gewicht zu fallen.

In einer kurzen Zwischenbilanz über das **Auerhuhnschutzprojekt** gibt Christian Marti Auskunft darüber, daß dem Schutz des Auerhuhns inzwischen hohe Priorität beigemessen wird. In einem Fall wurde eine Waldstraße wegen des Vorkommens von Auerhuhn nicht genehmigt, in einem zweiten Fall die Rodungsbewilligung für einen Skilift nicht erteilt. In diesem Projekt wird seit langem mit der Forstbehörde zusammengearbeitet.

Den Höhepunkt des ersten Tages bildet jedoch zweifellos der begeisterte Vortrag von Heinrich Haller, dem Direktor des Schweizer Nationalparks, über den **Steinadler in den Alpen**. Für mich einer der besten Vorträge überhaupt. Dieser Mann hat in jahrelanger intensivster Feldarbeit Faszinierendes über den König der Lüfte herausgefunden. Ausgiebige Beobachtung, Telemetrie, das ganze kombiniert mit einer unwahrscheinlichen Begeisterung haben zu einem überzeugenden Werk über den Steinadler geführt, das kürzlich als Sonderausgabe des "Ornithologischen Beobachters" (Zeitschrift der Schweizerischen Vogelwarte) erschienen ist. Jedem, der mehr über diesen herrlichen Greifvogel erfahren möchte, sei dieses Buch wärmstens empfohlen.

Beim gemeinsamen Abendessen im Gasthof Krone, (wie üblich gibt es Balchenfilet-würde gern wissen wie dieser Fisch bei uns heißt), werden die außergewöhnlichen Beobachtungen und Geschichten erzählt, neue Gesichter kennengelernt.

Bericht über die 57. Mitarbeitertagung der Schweizerischen Vogelwarte (Fortsetzung)

Anschließend Abendprogramm in der Vogelwarte mit Kaffee, Tee und Gebäck - leider ist der **Film über den Sempacher See** viel zu lang, so bleibt nicht mehr viel Zeit zum Reden und Erfahrungsaustausch, da die meisten Teilnehmer schon müde sind. Im Hotelzimmer suche ich noch das Fernsehprogramm nach den Ergebnissen der Hahnenkammabfahrt durch, muß aber leider feststellen, daß ich zu spät dran bin – man kann nicht alles haben.

Sonntag ..., Frühstück mit Schweizerschokolade, dann pünktlich um neun Uhr die Donnerstimme des Mannes mit der Pfeife, Luc Schifferli. Ganz kurz habe ich Prof. Urs Glutz von Blotzheim, den Verfasser des Handbuchs der Vögel Mitteleuropas kennengelernt und ihm die Hand geschüttelt, - mir ist fast feierlich zu Mute, ein netter Mensch, bin schon gespannt auf seinen Vortrag. Vorher kommt noch anderes: "**Der neue Brutvogel-atlas der Schweiz**", ein **Zwischenergebnis**. Die Feldarbeit, vier Jahre Bestandserfassung und genaueste Kartierung mit Hunderten von freien Mitarbeitern und einigen wenigen bezahlten, ist jetzt abgeschlossen. In etwa einem Jahr soll das Werk beendet sein. Wir können nur träumen von der Präzision, die die Schweizer vorlegen..

Ein Vortrag über **Populationsstudien der Rauchschnalbe** in Holland mit zum Teil neuen Ergebnissen, die überraschen. So scheinen Rauchschnalbenpärchen nicht annähernd so treu zu sein wie bisher angenommen wurde. Zur holländischen Arbeit das Schweizer Pendant, vorgestellt vom Chef selbst, der auf die vorbildliche Beringungsarbeit der Italiener hinweist und als Ansporn für seine Mitarbeiter gleich anfügt, "was die Italiener können, können wir schon lange"

Nochmal gemeinsames Mittagessen und dann als letzter Höhepunkt **der Vortrag von Urs Glutz von Blotzheim "Vom Brutvogelbuch zum Handbuch"**. Sehr feinfühlig und sachbezogen, ohne sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen, erzählt der Professor für Ornithologie der Universität Bern über die Entwicklung der Vogelkunde in den letzten dreißig Jahren, in denen er zusammen mit Bauer und Bezzel **das** Werk der mitteleuropäischen Ornithologie erarbeitet hat. Er verweist auf die vielen neuen Möglichkeiten, die wir inzwischen haben, um mehr und genaueres über unsere Vögel zu wissen, vor allem Radar und Telemetrie, die uns im Wissen über den Vogelzug sehr viel weiter gebracht haben.

Es grenzt schon an ein Wunder, daß ein Wissenschaftler nach dreißig Jahren Datenwälen noch so viel Euphorie und Enthusiasmus hat und überhaupt nicht müde erscheint, vielleicht ist es der nahe Abschluß. Der letzte Band sollte in Kürze erscheinen.

Dieses Werk wird wohl für lange Zeit der Maßstab in der Ornithologie bleiben. Hervorgehoben hat Glutz in seinem Vortrag immer wieder, daß nicht Selbstprofilierung sondern die Liebe zur Natur das Motiv für die Wissenschaft bleiben sollte und daß das Wissen unbedingt dem Schutz der Natur und damit auch uns Menschen zu Gute kommen muß.

Glutz von Blotzheim warnt auch davor, oberflächliche und ungenaue Daten in die Wissenschaft einfließen zu lassen, sie verfälschen oft das Ergebnis und sind eher ein Hindernis. Deshalb sollte man alle Daten vor einer Veröffentlichung sorgfältig überprüfen.

Als letztes hören wir uns noch den **Vortrag von Bruno Bruderer** an, dem Techniker und Tüftler in Sachen Vogelzug an, der international Wichtiges leistet im Zusammenhang mit **Vogelzug, Radarüberwachung, Telemetrie** usw., für mich schon etwas zu detailliert.

Als Bilanz können wir sagen, wieder einiges dazugelernt und vor allem wieder Ansporn bekommen zu haben, unsere heimische Vogelwelt noch besser zu erforschen und den Atlas der Vogelwelt Südtirols als einen Anfang, nicht als ein Ende unserer Arbeit in der "AVK" zu betrachten.

Sepp Hackhofer, Bruneck

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [46_1997](#)

Autor(en)/Author(s): Hackhofer Sepp

Artikel/Article: [Bericht über die 57. Arbeitertagung der Schweizerischen Vogelwarte 9-10](#)